

Hanne Darboven

HANNE DARBOVEN

Die geflügelte Erde Requiem

22.10. - 24.11.1991
Deichtorhallen

Hanne Darboven

Die geflügelte Erde Requiem

Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf das Buch "Die geflügelte Erde" von Max Dauthendey (1867-1918), dem in Würzburg geborenen und auf Java verstorbenen deutschen Dichter des Impressionismus. Das Werk, vom Autor als das "Lied der Liebe und der Wunder um sieben Meere" konzipiert, stellt einen der letzten, lyrischen Berichte einer Reise um die Welt dar. (Räume 18-19)

1941

* 29. April in München. Entspringt väterlicherseits einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie aus Hamburg-Harburg, mütterlicherseits dem kosmopolitisch gesinnten dänischen Großbürgertum. Verlebt ihre Kindheit und Jugend in Harburg, daneben regelmäßige Aufenthalte in Dänemark.

Entwickelt eine besondere Begabung für Sport (verschiedene Diplome), Musik (öffentliches Auftreten als Pianistin) und Kunst, der sie sich seit 1958 verstärkt zuwendet.

1963

Beginnt ein Studium an der Hochschule für Bildende Kunst in Hamburg (u.a. bei Grimm und Mavignier), das sie 1965 abbricht, um nach New York zu gehen.

1966

Anfang des Jahres Übersiedlung nach New York. Lernt dort die Künstler Robert Rauschenberg, Sol LeWitt, Carl Andre, Lawrence Weiner, den Fotografen Roy Colmer und die Kritikerin Lucy Lippard kennen, mit denen sie zum Teil enge, bis heute dauernde Freundschaften eingeht.

In ihrem Studio 337 E 90 St entstehen die ersten Zeichnungen auf Millimeterpapier. Zu sehen im "Raum New York" in dieser Ausstellung (Raum 14).

1967

Teilnahme an ersten Gruppenausstellungen in New York (u.a. in dem von Joseph Kosuth geleiteten Lannis Museum of Normal Art) und im Dezember erste Einzelausstellung bei Konrad Fischer in Düsseldorf.

1968

Entwickelt ein System für Zahlenadditionen nach Kalenderdaten, das bis heute die Grundlage für die meisten ihrer Arbeiten bildet.

Zum Beispiel ergibt der 1.1.1900 in Darbovens Quersummen-Berechnung den Wert 2 K ($1.1.1900 = 1.1.00 = 1 + 1 + 0 + 0 = 2$ K), wobei "K" für "Konstruktion" als Ergebnis einer solchen Berechnung steht, der 31.12.1999 ergibt den Wert 61 K ($31.12.1999 = 31.12.99 = 31 + 12 + 9 + 9 = 61$ K). Die Jahrhunderte werden dabei nicht berücksichtigt (das Jahrhundert wird nicht spezifisch sondern quasi prototypisch abgehandelt).

Als Ergebnis solcher Berechnungen entstehen erst einmal 60 verschiedene Möglichkeiten (2 K - 61 K), die sich aber aufgrund der Wiederholung bestimmter Werte ($2.1.00 = 1.2.00 = 1.1.01 = 1.1.10 = 3$ K) bei anderer Betrachtungsweise auf 42 bzw. dann 19 Möglichkeiten reduzieren lassen.

Graphisch können solche K-Summen auf verschiedene Arten dargestellt werden, z.B. "5 K" als Ziffernfolge: 1 2 3 4 5 (bzw. ausgeschrieben: eins zwei drei vier fünf)

Wiederholung, dem Zahlwert entsprechend: 5 5 5 5 5 (bzw. ausgeschrieben: fünf fünf fünf fünf fünf), eine Reihe von fünf quadratischen Kästchen, eine Reihe von fünf Wellenlinien/U-Bögen usw..

Als erste größere Arbeit in dieser Art entstehen "6 Bücher über 1968".

1969

Erste Museumsausstellung im Städtischen Museum Mönchengladbach mit sechs Filmen nach den "6 Büchern über 1968".

Ende 1969 Rückkehr nach Harburg, wo sie bis heute lebt. Bleibt mit New York und den dortigen Freunden aufs engste verbunden ("Ich arbeite in Harburg, aber ich lebe in New York.")

1969

Seit 1969 Einzelausstellungen bei den führenden Avantgarde-Galerien der Zeit (neben Konrad Fischer u.a. bei Heiner Friedrich, München/Köln; Michael Werner, Köln; Art & Project, Amsterdam; Gian Enzo Sperone, Turin; Videogalerie Gerry Schum, Düsseldorf; MTL, Brüssel; Galleria Toselli, Mailand) und Teilnahme an den wichtigen Gruppenausstellungen (bis 1972 u.a. "When Attitudes Become Form", Kunsthalle Bern; "Prospect 69", Städtische Kunsthalle, Düsseldorf; "Konzeption/Conception", Städtisches Museum, Schloß Morsbroich, Leverkusen; "Conceptual Art/Arte povera/Land Art", Galleria civica d'arte moderna, Turin; "Information", The Museum of Modern Art, New York; "Guggenheim Museum, New York; "Konzept-Kunst", Kunstmuseum Basel; documenta 5, Kassel.)

1971

Zwei ganz außergewöhnliche Ausstellungen finden statt: Bei Konrad Fischer die vom 1.1.-31.12. (also ein volles Jahr) laufende Präsentation der Arbeit "Ein Jahrhundert in einem Jahr" mit rund 400 Ordnern und die von Klaus Honnef organisierte Ausstellung des Westfälischen Kunstvereins, die im damals soeben fertig gewordenen Landesmuseum in Münster nahezu das gesamte bis dahin entstandene Schaffen von Darboven ausbreitet: circa 200.000 Blätter.

Als eine der ersten "ab/aufgeschriebenen" Arbeiten entsteht "Homer, Odyssee, 1.-5. Gesang".

Beginn der Arbeit am "Requiem": mit über 45.000 Blättern der bisher umfangreichste Werkkomplex (1985 abgeschlossen).

Fünf Teile daraus werden erstmals in dieser Ausstellung gezeigt (Räume 8, 12, 13 sowie Umgänge).

1973

Erste Ausstellung bei Leo Castelli in New York, wo sie seitdem regelmäßig ausstellt und dem sie sich besonders verbunden fühlt.

Gezeigt werden u.a. die "7 Tafeln".

Beginn der Freundschaft mit Coosje van Bruggen und Claes Oldenburg.

Repräsentant für Deutschland bei der XII. Biennale in São Paulo.

1974

Ausstellung der in freier Anlehnung an Homers "Odyssee" und den "Ulysses" von Joyce entstandenen "24 Gesänge" bei Leo Castelli.

Im gleichen Jahr "ein Monat, ein Jahr, ein Jahrhundert. Arbeiten von 1968 bis 1974" im Kunstmuseum Basel und Anfang 1975 auch im Stedelijk Museum, Amsterdam.

1975

Ausstellung "Atta Troll" nach Heinrich Heine in: Zahlenworte (abgezählte Worte) wieder aufgeschrieben" im Kunstmuseum Luzern.

Ausstellung der "60 Varianten" bei Konrad Fischer in Düsseldorf.

In Auseinandersetzung mit Sartres "Die Wörter" entsteht "Für Jean-Paul Sartre", im folgenden Jahr bei Leo Castelli in New York ausgestellt und aufgrund der politischen Aussage im Kunstkontext boykottiert.

1975-80

Entscheidende Krise und "Emigration in die 'Schreibzeit'", mit 3.500 Blättern einer von Darbovens großen, umfassenden Werkkomplexen (abgeschlossen 1979).

In dieser Ausstellung wird das dazu angefertigte "Register Gaffron" gezeigt (Räume 16, 17).

1978

"Bismarckzeit" entsteht, die erste Arbeit mit geschichtlicher Problematik. Seitdem auch Einbeziehung von Fotos und anderem Bildmaterial als dokumentarischer Beleg (z.B. die "Bilddokumentation '78", quasi ein "Anhang" zur "Bismarckzeit" wie später "Milieu '80" ein "Anhang" zur "Schreibzeit").

Im gleichen Jahr entsteht das "Welttheater" (Raum 5) unter Verwendung von Sammelbildern für Kinder aus der Jahrhundertwende (aus dem Fundus der Firma ihres Vaters), eine Art "Satyrspiel" zur großangelegten epischen "Bismarckzeit".

1979

"Bismarckzeit" und "Welttheater" werden erstmals im Rheinischen Landesmuseum in Bonn gezeigt, zusammen mit der 1979 in Bezug auf George Sand und Niels Bohr entstandenen Arbeit "Der Sand".

In diesem Jahr entwickelt Darboven ein System der Umsetzung ihrer Zahlenkonstruktionen in Noten, wobei sie die fünf Notenlinien und Zwischenräume mit den Ziffern 0 - 9 gleichsetzt und so die Möglichkeit erhält, jede Zahl in Noten auszudrücken. 1979/80 entstehen die ersten sechs opus-nummern: op. 1-4 beruhen auf den Quersummenberechnungen des Jahrhunderts, op. 5 a/b und op. 6 a/b auf den "60 Varianten"; erste Beispiele ihrer "mathematischen Musik".

1980

Ausstellung der "Schreibzeit" im InK (Halle für internationale neue Kunst) in Zürich.

Ausstellung von "Milieu '80" (der Bilddokumentation des Umfeldes, in dem ich schreibe", H.D.) bei Leo Castelli in New York.

Von Laura Arici erscheint die Lizentiatsarbeit "Schreibzeit / Existenzzeit. Hanne Darboven. 'Von der Zahl zur Weltbewältigung'" am kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Zürich.

1980-83

Zweite große Krise, während dieser Zeit Arbeit an dem Werkkomplex "Kulturgeschichte" mit 1.590 Tafeln, der einen Hauptteil unserer Ausstellung bildet (Räume 4, 5, 6, 7 und Gang).

1981

Die Rückkehr zur Musik wird erstmals in dem "episch-musikalischen Lehrstück für den Frieden" (M. Jochimsen) "Wende '80" dokumentiert (darin op. 1-6 a/b für Orgel als Partitur abgedruckt und ebenfalls auf Platte eingespielt; als musikalisches Zitat das Weihnachtslied "Stille Nacht, heilige Nacht" von F.Gruber und "Give Peace a Chance" von John Lennon).

"Vierjahreszeiten" entsteht; parallel dazu die Umsetzung in Musik als op. 7 (während der Ausstellung "Einleuchten", 1989-90, als Installation hier in den Deichtorhallen gezeigt).

1982

Im Bonner Kunstverein wird die "Wende '80" gezeigt, bei der Biennale in Venedig "Schreibzeit Weltansichten" (1983 auch im Städtischen Museum Mönchengladbach).

Die "Ansichten '82" entstehen.

1983

Ausstellung der "Schreibzeit" im Kunstverein in Hamburg.

Abschluß der "Kulturgeschichte" und Arbeit an der "Ost-West-Demokratie" (Raum 2); beide Arbeiten in dieser Ausstellung.

Ausstellung der "Ansichten '85" die, bei Leo Castelli in New York, eine Arbeit, wie viele andere auch, die Beziehung "Alte Welt" (Europa, speziell Hamburg) und "Neue Welt" (Amerika, speziell New York) behandelt.

1985

Entstehung des "Theatre", das in dieser Ausstellung gezeigt wird (Raum 3), und des "Requiem für M. Oppenheimer".

1985

Beginn der Arbeit an der musikalischen Umsetzung des großen "Requiem" (1971-85) in Musik als op. 19-22 (abgeschlossen 1988).

1986

Verleihung des Edwin-Scharff-Preises in Hamburg.

Im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris findet eine "Retro-Perspektive" (H. D.) mit der "Kulturgeschichte" und den "24 Gesängen" statt.

Abschluß der "Erdkunde" und der "Evolution '86".

Beginn der Arbeit am "ABC-Roman" (abgeschlossen 1989), rund 5.000 Seiten "mathematischer Prosa", die die drei verschiedenen Möglichkeiten der Jahrhundert-Berechnung abhandelt: Buch A (Die Liebe; Die Angst; der_Hase) in 60 Kapiteln; Buch B (Leben; Tod; Der Schwan) in 42 Kapiteln; Buch C (Gott und Mensch; Der Engel) in 19 Kapiteln.

1988

Entstehung des "Quartett '88" mit den vier "Stimmen" Marie Curie, Rosa Luxemburg, Gertrude Stein und Virginia Woolf.

Ausstellung der Arbeit "Für Rainer Werner Fassbinder" im Kunstraum München.

Beginn der drei "Hommage"-Arbeiten: "Hommage an meinen Vater" (1988) (Raum 11), "Hommage an meine Mutter" (1988-89) (Raum 10) und "Hommage an Oma Micky" (1989) (Raum 9), die - als Beleg für den "privaten" Bereich - alle drei in dieser Ausstellung gezeigt werden.

Beginn der Arbeit am Werkkomplex "Fin de siècle" (abgeschlossen 1989 mit 4.560 Blättern).

1989

Entstehung der "Existenz 66-68 (1. Abschnitt", eine fotografische Erfassung aller Seiten der von Darboven 1966-88 benutzten Notizbücher auf 2.261 Blättern, und Ausstellung dieser Arbeit bei Paul Maenz in Köln.

Ausstellung der "Ansichten '85" im Dortmunder Kunstverein und im Hamburger Museum für Archäologie und die Geschichte Harburgs (Helms-Museum).

Ausstellung des "Quartett '88" in der Renaissance Society in Chicago und 1990 im Portikus in Frankfurt sowie der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst in Berlin.

1990

Vorläufiger Abschluß der Arbeit an der musikalischen Umsetzung der 1966-68 in New York entstandenen "Modelle 1-99" (einer "künstlichen" Zahlenkonstruktion, nämlich der "Zerlegung" der Zahlen 1 - 99) mit Modell 9 und Uraufführung der "Modelle 1-9" für Streichquartett op. 26 in der Kunsthalle Basel.

Ausstellung der Arbeit "Für Abraham Lincoln" in der James Corcoran Gallery in Santa Monica.

1991

Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Darboven finden mehrere große Ausstellungen statt:

Ydessa Hendeles Art Foundation, Toronto; gezeigt werden u. a. "Quartett '88" "Wende '80", "Vierjahreszeiten" und "Existenz", ferner Uraufführung von Teil 1-3 der großangelegten "Symphonie I" op. 27 und der "ABC-Symphonie (Epilog)" op.37.

Kunsthalle Basel; gezeigt werden u.a. die Partituren zu op. 27 und op. 37, ferner europäische Uraufführung der obigen Werke.

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München; gezeigt wird die "Evolution '86".

Deichtorhallen Hamburg; die bisher umfangreichste Ausstellung mit großen Werkkomplexen und der Uraufführung der 1991 entstandenen "Symphonie für Leo Castelli".

